

Die  
"Weißeritz-Zeitung"  
erscheint wöchentlich drei-  
mal: Dienstag, Donner-  
stag und Sonnabend. —  
Preis vierteljährlich 1 M.  
25 Pfg., zweimonatlich  
84 Pfg., einmonatlich 42  
Pfg., Einzelne Nummern  
10 Pfg. — Alle Postan-  
stalten, Postboten, sowie  
die Agenten nehmen Be-  
stellungen an.

# Weißeritz-Zeitung.

Anzeiger für Dippoldiswalde und Umgegend.

Amtsblatt für die königliche Amtshauptmannschaft, das königliche Amtsgericht und den Stadtrath zu Dippoldiswalde.

Verantwortlicher Redacteur: Paul Jehne in Dippoldiswalde.

Mit achtseitigem „Illustrirten Unterhaltungsblatt“.

Mit land- und hauswirthschaftlicher Monatsbeilage.

Nr. 20.

Dienstag, den 15. Februar 1898.

64. Jahrgang.

## Lokales und Sächsisches.

**Dippoldiswalde. Theater.** Auch Herr Lehmann, welchem das am Freitag angelegte Benefiz galt, bezeugte ein zahlreich erschienenen Publikum seine Sympathien. Ist er doch vielfach, als Partner von Fräulein Lange, der Träger der Hauptrolle an vielen Abenden. „Der Goldbauer“, den Herr Lehmann diesmal gewählt hatte, ist ein Dialektstück und eben darin besteht besonders auch seine Schwierigkeit der Aufführung. Doch verlief dieselbe recht glatt und natürlich. Alle bemühten sich, den geschätzten Benefizianten, den man fast für einen echten oberbayerischen Bua halten konnte, in seinem Bestreben, das Beste zu bieten, aufs Kräftigste zu unterstützen.

Die auswärtigen Besucher des am 16. d. M. stattfindenden Maskenballes seien an dieser Stelle auf den in der Nacht vom Mittwoch zum Donnerstag verkehrenden Theater-Extrazug aufmerksam gemacht.

An der Maschine des hier 6 Uhr Abends eintreffenden Zuges brach am Sonntag eine Schraube und mußte der Zug in Folge dessen längere Zeit vor Seifersdorf liegen bleiben, wodurch eine einstündige Verspätung entstand.

Am Sonnabend früh 6 Uhr 40 Min. begaben sich der König und Prinz Georg und mehrere Kavaliere vom Hauptpersonnenbahnhofe aus nach Buschmühle bei Schmiedeberg, um im Schmiedeberger Revier auf Hochwild zu jagen. Die Rückkehr nach Dresden erfolgte nachmittags 5 Uhr 50 Minuten.

Nach einer Verordnung des Ministeriums des Kultus und öffentlichen Unterrichts hat aus Anlaß des 25 jährigen Regierungsjubiläums und des 70. Geburtstages unseres Königs in den Kirchen des Landes am 17. April Abkündigung zu geschehen und am 24. April beim Gottesdienste der Gesang des Ambrosianischen Lobgesanges: „Herr Gott dich loben wir“ zu erfolgen. Die Schulen des Landes haben am 23. April Schulfestlichkeiten zu veranstalten und in geeigneter Weise des Jubiläums zu gedenken. Der Tag ist schulfrei zu halten, auch steht es den Direktoren frei, im Falle die lokalen Verhältnisse es erfordern sollten, noch weitere Schulfestlichkeiten einzutreten zu lassen.

Das Kultusministerium erläßt eine General-Verordnung auf die Eingabe des Allgemeinen Sächsischen Lehrervereins in Bezug auf Verminderung bez. Verbesserung des religiösen Memoristikoffes. Von 150 Bibelprüchen sind nunmehr 9 ganz und aus 9 Sprüchen einzelne Verse, im Ganzen 34 Bibelverse getrichen und aus 3 Kirchenliedern 15 Strophen. Wenn damit auch nur ein kleiner Theil der Wünsche des Allgemeinen Sächsischen Lehrervereins erfüllt ist, so bedeutet doch immerhin das Ganze einen nicht zu unterschätzenden Fortschritt.

Das königliche Ministerium des Innern hat genehmigt, daß bei Erhebung der Gebäude-Brandversicherungsbeiträge für den Apriltermin dieses Jahres ein Erlaß von einem halben Pfennig an der Beitrags-einheit stattfinden. Die gedachten Beiträge werden daher nur in Höhe von einem Pfennig für die Beitrags-einheit am 1. April d. J. erhoben werden.

Die Mannschaften der Landwehr II. Aufgebots seien daran erinnert, daß sie bis zum 31. März des jetzigen Jahres, in welchem sie das 39. Lebensjahr vollenden, zu den Mannschaften des Beurlaubtenlandes gehören und als solche verpflichtet sind, gemäß Punkt 6 und 10 der im Militärpasse vorgedruckten Bestimmungen jeden Verzug innerhalb 14 Tagen schriftlich oder mündlich, bez. auch durch Familienangehörige zu melden. Ebenso ist erforderlich, daß alle Veränderungen der Hausnummern und Straßenzugehörigkeit, sowie im Stand und Gewerbe, Berathungen, Anzahl der Kinder u. s. w. gemeldet werden.

Niederfrauendorf. Am Sonntag, den 13. d. M., feierten die Bleichnerischen Eheleute hier das goldene

Ehejubiläum in voller Rüstigkeit. Bereits am frühen Morgen wurde das Jubelpaar durch ein Ständchen des Wagnerischen Musikchors aus dem benachbarten Oberfrauendorf überrascht und im Laufe des Vormittags brachten Vertreter des Gemeinderaths unter Ueberreichung werthvoller Geschenke, sowie auch die Schule ihre Glückwünsche dar. Im Kreise der Angehörigen und des Gemeinderathes, welcher letzterem der Jubilar eine Reihe von Jahren selbst mit angehört hat, wurden die Gefeierten am Nachmittag in ihrem Heim durch Herrn Pastor Hoffmann aus Reinhardtsgrimma aufs neue eingeseget, bei welchem Anlaß ihnen der genannte Seelsorger unter erhebenden Worten eine vom evangelisch-lutherischen Landeskonfitorium verliehene Ehrenprachtbibel gleichzeitig mit überreichte. Zahlreiche Geschenke und Gratulationen von nah und fern legten Zeugniß ab von der allgemeinen Beliebtheit des Jubelpaares. Als höchstes Gut und Geschenk aber verleihe ihm der gütige Himmel zeitliche Frische und Gesundheit, damit es dem würdigen Paar vergönnt sein möge, zur Freude seiner Angehörigen in deren Mitte noch eine Reihe von Jahren glücklich und zufrieden zu verleben.

**Frauenstein.** Als am Donnerstag Morgen Forstrentamtman Schurig zur Holzverkäufung nach Einkehl fuhr, fand er an der Kreuzung der Frauenstein-Fernsdorfer und Passauer Straße die Frau verw. Bernhardt von hier in gänzlich entkräftetem Zustande in Schnee liegend auf und brachte dieselbe mit seinem Schlitten nach der Stadt zurück. Frau B. war am Abend vorher nach Reichenau gegangen, hat sich dann auf dem Heimwege bei dem herrschenden Nebel und Schneegestöber verirrt und ist schließlich vor Ermattung hingerufen. Dem Vernehmen nach hat sich aber ihr Zustand wieder gebessert.

**Dresden.** In der Sitzung der Zweiten Kammer am 11. Februar beschloß dieselbe auf Antrag der Beschlusse- und Petitionsdeputation (Berichterstatter Hr. Abg. Seim) gegen 13 Stimmen die Petition der Gemeinden Wildbach, Langenbach u. c., soweit sie auf Aufhebung des § 11 des Parochiallastengesetzes gerichtet ist, auf sich beruhen zu lassen und hierdurch die Gegenpetition der Stadtgemeinde Hartenstein für erledigt zu erklären. Ein dazu vom Hrn. Abg. Leithold und Gen. gestellter Antrag, der den erwähnten § 11 für die Vertheilung der Schuldotationen außer Kraft zu setzen bewogte, wurde einstimmig an die Finanzdeputation A zur Berichterstattung überwiesen. An der Debatte über diese Gegenstände beteiligten sich außer dem Hrn. Staatsminister v. Seydewitz Hr. Abg. Leithold und Hr. Vizepräsident Georgi. Die Kammer beschloß weiter ohne Debatte gegen 9 Stimmen, die Petition des Jagdschützenvereins für das obere Vogtland, das Verbot der Sonntagsschlag betreffend, auf sich beruhen zu lassen und hierdurch die dazu eingegangenen Gegenpetitionen für erledigt zu erklären. Den Bericht darüber erstattete Hr. Abg. Dabritz.

Im Jahre 1897 gab es in Sachsen 686 Brauereien, von denen 204 untergärtiges, 432 obergärtiges Bier erzeugten. Im ganzen wurden 2920481 hl untergärtiges, 1458520 hl obergärtiges Bier, im ganzen also 4379001 hl probuziert. Die von den 686 Brauereien gezahlte Malzsteuer betrug 2821727 Mark. Verarbeitet wurden 1391640 Centner Getreide, 9808 Centner Malz und Malzsurrogate. Die Gerstenpreise waren höher als im Vorjahre.

**Postelwitz.** Dieser Tage hatten die Fischer Petters von hier das Glück, oberhalb Schandau zwei Lachse zu fangen, von denen der eine 18 Pfd. wog. Es sei dabei bemerkt, daß dies ein Ausnahmefall ist, da der Lachs erst im März die obere Elbe hinauf und in deren Nebenflüsse hineinzieht.

**Meißen.** Im Meißner Dome ist vor Kurzem eine Arbeit vollendet worden, von der man zweifellos in weiten Kreisen Sachsens mit großer Verliebung

Kenntniß nehmen wird. Bekanntlich ging aus Gründen des historischen und Kunstgenusses der Wunsch weiter Kreise dahin, die Epitaphien aus dem Fußboden des Domes zu entfernen und sie so der weiteren Zerstörung durch die Füße der Dombesucher zu entziehen. Diesem Wunsch ist nunmehr vom Domkapitel unter Aufwendung ziemlich erheblicher Kosten zu einem großen Theile entsprochen worden. Aus dem Mittelschiff unter dem O.gelchore sind sämtliche Grabplatten, aus den übrigen Theilen des Domes sämtliche Bronzetafeln entfernt worden. Sie sind einseitig in den Seitenschiffen des Domes aufgehängt bzw. aufgestellt worden, bis über ihn endgiltige Verwendung, vielleicht in dem restaurirten Dome, Bestimmung getroffen werden wird. Am meisten gelitten haben erklärlicher Weise die Sandsteinplatten, während die Bronzeplatten zum Theil noch wohl erhalten sind, aber einen Theil der Inschriften eingebüßt haben, die sie früher umgaben. Die auf den Platten zu lesenden Jahreszahlen fallen in die Zeit von 1438—1535. Man begegnet auf den Platten den Namen zweier Bischöfe, des Bischofs von Weißbach († 1487) und des Bischofs Dietrich von Schönberg († 1496), mehrerer edler Frauen aus den Häusern Carlowitz und Müllitz, zumelst aber den Namen von Domherren, Heynik, Leubing, Buschmann, Röthschütz, und dem eines Schutzhauptmanns Eysler. Viele der Sandsteinplatten sind auch durch „Renovation“ mit Zement geschädigt. Das Domkapitel hat sich mit dieser Arbeit, die vom Herbst bis jetzt dauerte, den Dank aller Alterthumsfreunde erworben. Eine Durchforschung des Bodens unter den Platten wurde auf Wunsch des Domkapitels nicht vorgenommen. Eine solche versprach auch wenig Erfolg, da die Platten ersichtlich alle schon früher einmal aufgenommen worden sind. Das Stoßreifen verrieth auch nirgends unter den Platten das Vorhandensein von Gräbern. Leider ist das Innere des Domes noch immer der Beschädigung durch das Wetter ausgesetzt. Durch die undichten Fenster dringt der Regen.

**Flöha.** Der Gemeinderath zu Flöha hat zwei verzinkte eiserne Pontons aus Gemeindegeldern beschafft; die Pontons lieferte die Siegener Bergwerks-Aktiengesellschaft in Geiswind im Kreis Siegen. Eine Abtheilung der freiwilligen Feuerwehr Flöha mit Gückelsberg ist beauftragt worden, sich mit der Handhabung der Pontons vertraut zu machen. Veranlaßt ist diese Anschaffung durch das Hochwasser vom 31. Juli und 1. August 1897.

**Erfzig.** Die wachsende Bevölkerungsziffer erfordert dringend eine bessere Verbindung des circa 40000 Einwohner zählenden Südens mit der Ostvorstadt. Erfreulicher Weise ist man neuerdings einer Ueberbrückung der Trasse der Bayerischen Bahn an maßgebender Stelle nähergetreten. Vier Projekte liegen hierfür vor, deren Ausführung einen Kostenaufwand von etwa 2 1/2 Millionen Mark erfordern würde.

Im Westen der Stadt soll eine neu- und zwar die vierte Realschule entstehen. Der Bauplan wurde für 94000 Mark durch die Stadtgemeinde erworben.

Wegen dauernden „Schwänzens“ sind 3. Studicende der Universität aus den Listen der In-scribirten gestrichen worden.

**Chemnitz.** Jener Auffehen erregende Diebstahl, der, wie berichtet, am Montag den 15. Oktober vor. Jahres im hiesigen Rathhause ausgeführt wurde, fand jetzt vor dem hiesigen Landgerichte seine Sühne. Der Thäter ist der Agent Höhle. Höhle, der mit den Räumlichkeiten genau vertraut war, hat, obwohl er beharrlich leugnete, den Diebstahl am Mittag des genannten Tages verübt und aus einem verschlossenen Kiste 2160 Mk. entwendet. Am Nachmittage wollte er dann mit der Bahn verschwinden, wurde jedoch noch kurz vor der Abfahrt festgenommen. Man fand nur einige Hundert Mark bei ihm vor, jedoch einen mit Erde behafteten Köffel, so daß die Vermuthung

Inserate, welche bei der bedeutenden Auflage des Blattes eine sehr wirksame Verbreitung finden, werden mit 10 Pfg. die Spaltenzeile oder deren Raum berechnet. — Tabellenartige und complicirte Inserate mit entsprechendem Aufschlag. — Eingeliefert, im redaktionellen Theile, die Spaltenzeile 20 Pfg.



besteht, daß er das übrige Geld im Feisigwalde vergraben hat. Troy seines Zeugens wurde er für schuldig befunden und wegen schweren Diebstahls zu vier Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrenrechtsverlust verurteilt.

**Zittau.** Einen merkwürdigen Prozeß führt zur Zeit die etwa 2000 Einwohner zählende Stadt Ostritz bei Zittau in der sächsischen Oberlausitz. Sie hat die Reichspostverwaltung verklagt. Das Städtchen hat sich unter bedeutenden Kosten eine elektrische Lichtanlage zugelegt. Da erschien die Reichspostverwaltung auf dem Platze und verbot kurzer Hand den Weiterbetrieb dieser Anlage wegen Störung der durch die Stadt geführten Telephonleitungen, und gleich unter Androhung einer Geldstrafe in Höhe von 1000 Mk. Bereits vor sieben Monaten war die Stadtverwaltung bei der Behörde um die Genehmigung der elektrischen Anlage eingekommen; im Vertrauen darauf, daß die Genehmigung sicher erteilt würde, baute man ruhig fertig, und nun stellt sich heraus, daß, wenn die Reichspost ihren Willen durchzusetzen vermag, ganz erhebliche Umbauten gemacht werden müssen. Die Stadtverwaltung von Ostritz hat aber nun den Spieß umgedreht und einen Prozeß gegen die Reichspostverwaltung angestrengt, dahin gehend, daß dieselbe gezwungen werden soll, ihrerseits die Telephonleitungen zu verlegen, indem ein rechtsverbindlicher Vertrag zwischen beiden nicht besteht und die Stadt „Herr im Hause“ bleiben will. Auf den Ausgang dieses Streites kann man gespannt sein.

**Zittau.** Ein Mordversuch ist am Donnerstag Abend hier auf offener Straße verübt worden. Der 27 Jahre alte Schuhmacher Thoranbt, geboren zu Liebenau bei Lauenstein, hat auf seine 23 jährige Frau, mit der er vier Jahre verheiratet ist, einen Schuß, anscheinend aus einem Revolver, abgegeben, diese ziemlich erheblich verletzt und hat dann die Flucht ergriffen. Die Ehe der jungen Leute, welcher ein Mädchen entproffen ist, wurde durch häufige Zwistigkeiten getrübt, weil der Ehemann, obgleich er niemals über Arbeitsmangel zu klagen hatte, sich um seine Familie gar nicht kümmerte, das verdiente Geld für sich verbrauchte und besonders bei Schützenfesten, Maskenbällen oder ähnlichen Gelegenheiten oft Tage lang dem Hause fern blieb. Seit dem 27. Januar, wo Thoranbt im Beisein seiner Frau und deren Schwester mit einem Soldaten Handel suchte, blieb er verschwunden, bis er am Donnerstag Abend seine Frau erwartete, als diese aus der Fabrik kam. Hier feuerte er einen Schuß ab und traf die Frau in das Genick. Laut aufschreiend stürzte die Betroffene zu Boden, während der Thäter schleunigst entfloß. Der hinzugerufene Arzt konstatierte, daß der Schuß die rechte Seite des Genicks dicht unter dem Schädelknochen getroffen hatte, daß aber eine direkte Lebensgefahr ausgeschlossen erschiene. Die Kugel, welche bis jetzt aus der Wunde noch nicht entfernt werden konnte, ist anscheinend sehr kleinen Kalibers. Thoranbt hat sich der Polizei selbst gestellt und wurde sofort in Haft genommen.

**Baughen.** Wieder mahnt ein bedauerlicher Unfall zur Vorsicht, kleinere Kinder nicht unbeobachtet zu lassen. Kürzlich hatte man den 1 1/2 jährigen Sohn eines hiesigen Schuhmachermeisters nur auf wenige Augenblicke in der Wohnstube allein gelassen, vor deren Ofen auf einer Bank ein mit kochendem Wasser gefüllter größerer Topf stand. Der kleine, aber kräftig gebaute Knabe riß den Topf herunter und der heiße Inhalt verbrühte ihn dermaßen am ganzen Körper, daß er gestorben ist.

### Tagessgeschichte.

**Berlin.** Dem Reichstage ist eine vergleichende Uebersicht über den Verkehr bei der Reichspost- und Telegraphenverwaltung in den Jahren 1890—1896 zugegangen. Darnach hat die Zahl sämtlicher Postanstalten zugenommen von 22649 im Jahre 1890 auf 29973 im Jahre 1896, die der Reichs-Telegraphen-Anstalten von 11447 auf 14227, die der gesammten Personals von 114110 auf 161000, die der beförderten Postsendungen zusammen von rund 2632 Millionen auf 3587 Millionen, die Gesamteinnahmen von rund 225 Mill. Mark auf rund 300 Millionen Mark, die Gesamt-Ausgaben von rund 200 Mill. Mark auf rund 264 Mill. Mark. Die Personal-Mehrausgabe für 1898 belief sich auf 9,6 Millionen Mark.

— Die Fahrt der Kaiserjacht „Hohenzollern“ nach dem Mittelmeer für die Sommermonate ist aufgegeben worden. Die Reise des Kaisers nach Palästina soll angeblich im Oktober stattfinden.

— Die Reichstagskommission für den Gesetzentwurf, betr. die Reform der Militärstrafprozessordnung, beriet und erledigte am Donnerstag das zu dieser Vorlage gehörende Einführungs-gesetz. Die bemerkenswerteste Bestimmung desselben ist in § 33 enthalten,

welcher sich auf die Einführung der neuen Militärgerichtsordnung in Bayern bezieht. Zu demselben bemerkte der bayerische Centrumsabgeordnete v. Hertling, in Bayern halte man unbedingt an dem durch das Reservatrecht begründeten eigenen obersten Militärgerichtshof fest, sollte das neue Gesetz ohne Berücksichtigung dieses bayerischen Anspruches zur Verabschiedung gelangen, so würde dies eine sehr schwere Krise in der inneren Politik des Reiches bedeuten. Hierauf erklärte der preussische Kriegsminister v. Soller, eine Majorisirung Bayerns im Bundesrathe sei ausgeschlossen, die verbündeten Regierungen unterhandelten behufs Herbeiführung einer Verständigung über § 33. Die Kommission beschloß, nachdem auch der bayerische Bundesratsbevollmächtigte Graf von Lerchenberg bestätigt hatte, daß Bayern an dem eigenen Militärgerichtshof festhalte, die Entscheidung über § 33 noch auszusetzen. Im weiteren Verlaufe der Sitzung erledigte die Kommission auch den Gesetzentwurf, betr. die Dienstvergehen der richterlichen Militärjustizbeamten. Derselbe wurde mit einem vom Abgeordneten Gröber beantragten und vom Vertreter Bayerns befürworteten Zusatz, daß die Errichtung eines Disziplinargerichtshofes für Bayern der Bundesgesetzgebung vorbehalten bleiben solle, genehmigt.

— Das „Bayerische Vaterland“ des Reichstagsabgeordneten Eigel schreibt über den jüngsten Unglücksfall im Kieler Hafen: „Im Kieler Hafen ist eine Dampfpinasse der Marine vom Sturm umgeblasen worden, weil die Preußen wieder einmal bei Sturm nicht zu fahren wußten. Als das Schiff bereits untergegangen und der Kessel geplatzt war, kamen die Marinepreußen. Es sind 10 (oder 6) Mann ertrunken. — Wenn die Preußen es nicht können, aber doch fahren wollen, dann ersaufen sie und sagen: navigare necesse est, vivere non est necesse; zu deutsch: gefahren muß sein, wenn wirs auch nicht können und ersaufen!“ — „Das Subjekt, welches dergleichen schreibt, schmückt durch seine Mitgliedschaft den deutschen Reichstag“, bemerkt dazu die „Nat.-Ztg.“ Die „Hamburger Nachrichten“ fügen hinzu: „Hinaus mit ihm aus der deutschen Volksvertretung! Wenn zur Zeit keine gesetzliche Handhabe zur Entfernung solcher „Subjekte“ aus dem Reichstage besteht, so muß sie eben hergesteilt werden. Wir haben schon im Falle Haas uns in diesem Sinne verwendet. Eine solche Bill of attainder böte außerdem die Möglichkeit, den sozialdemokratischen Abgeordneten das Handwerk zu legen, falls das Bedürfnis dazu sich einmal ergeben sollte.“

— Ein Goldfeld ist in Deutschland aufgefunden worden und zwar merkwürdiger Weise in einer Gegend, die zu den ärmsten und von der Natur am ungünstigsten behandelten gehört, nämlich in der Eifel. Das Bergamt zu Bonn hat das Bergwerkseigentum auf Gold zunächst für ein Feld verliehen, während für nicht weniger als 14 weitere größere Muthungen die bergamtliche Entscheidung aussteht.

**Sera.** Ein hiesiger 8 jähriger Schulknabe, namens Lukas, veräumte in letzter Zeit an mehreren Tagen die Schule. Nachforschungen ergaben, daß der Kleine von einem größeren Jungen eingefangen, eingesperrt und zu allerlei Arbeiten gezwungen worden war.

**Halle.** Große Unterschlagungen beging der bei einem hiesigen Generalagenten beschäftigte Buchhalter Schrabel aus Siebichenstein. Seit dem 3. d. M. ist der Verbrecher mit einer Summe, die sich nach dem Ergebnisse der bisherigen Ermittlungen auf rund 10000 Mk. belaufen dürfte, flüchtig. Der Verbrecher hat die Unterschlagungen dadurch verdeckt, daß er bei der Aufrechnung des Einnahme-Journals seit längerer Zeit „keine Rechenfehler“ unterlaufen ließ und sich jedesmal den entsprechenden Betrag aneignete. Dieses Manöver blieb verborgen, weil man seiner Ehrlichkeit vertraute und deshalb Nachrechnungen nicht vorgenommen wurden. Schnabel ist 29 Jahre alt.

**Reg.** Die Depesche des Kaisers an den Bürgermeister Freiherrn v. Kramer hat folgenden bemerkenswerten Wortlaut: „Berlin (Schloß). Dem Oberbürgermeister der Stadt Reg. Um Meinem landesväterlichen Wohlwollen und Interesse für die herrliche alte Stadt Reg. und ihre brave Bürgerschaft besonderen Ausdruck zu verleihen, theile ich der Stadt mit, daß Ich in Gnaden Mich bewogen gefunden, Ihrem Wunsche entsprechend die alte Süd- und Ostumwallung fallen zu lassen und ihre Schleifung zu befehlen. Möge die Stadt einen neuen kräftigen Aufschwung nehmen und in Frieden sich ausbreiten, ohne dessen Gewährleistung die Maßregel nicht hätte erfolgen können.“

Wilhelm I. R.“

**Oesterreich.** Die Serie der „tschechischen Liebeswürdigkeiten“ hat sich wieder vermehrt, indem das jungtschechische Organ „Narodni Listy“ gegen die in Prag lebenden Angehörigen des Deutschen Reiches Folgendes schreibt: „Die in Prag lebenden Reichsdeutschen, die hier ihren eigenen Verein haben, in

welchem, wie wir lesen, „patriotische“ Gedanken gepflegt und unbemittelte Mitglieder unterstützt werden, haben beschlossen, sich in öffentlicher, ausdauernder und besonders demonstrativer Weise der ganzen Welt und speziell uns Tschechen gegenüber als preussische Besatzung auf tschechischem Boden anzumelden. Sie ersehen sich ein eigenes Vereinshaus, das als sichtbares Symbol preussischer Organisation in Prag dastehen soll. Zu diesem Zwecke haben die Prager Preußen aber noch nicht viel zusammengebracht; bis jetzt erzielten sie bloß 2899 Gulden 94 Kreuzer. Sobald sie erst in der Person des deutschen Consuls einen General erhalten haben, wollen sie noch energischer auftreten. Wir wissen nicht, wie viel Dugend Preußen sich in Prag aufhalten, aber wenn im Budget-Ausschusse des Berliner Reichstages Abgeordneter Prinz Arenberg deren 14,000 aufzählte, so werden augenscheinlich sämtliche Prager Deutsche — bis auf die Juden — als Angehörige des Deutschen Reiches betrachtet.“

**Großbritannien.** Der Vertrag zwischen Großbritannien und Aegypten ist veröffentlicht worden. Nach demselben besteht zwischen beiden Nationen freier Handelsverkehr. Großbritannien erhält hinsichtlich der Zollsätze alle Vortheile, die anderen Nationen bewilligt werden. Alles Material für den Dienst des ägyptischen Staates, das über den Hafen von Sella eingeführt wird, ist von Zöllen befreit. Der Transport von Feuerwaffen und Munition für König Menelik durch britisches Territorium ist gestattet. Menelik ist verpflichtet, dem Durchgang von Waffen und Munition für die Mahdisten, die er als Feinde seines Reiches erklärt, jedes mögliche Hinderniß in den Weg zu legen. Die Grenzen werden in Erklärungen, die zwischen dem britischen Abgesandten Robb und Ras Makonen ausgetauscht werden, genau festgelegt.

**Großbritannien.** Die „Daily News“ berechnet die Kosten des unheilvollen Kampfes der englischen Maschinenindustrie. Durchschnittlich sind während der Zeit 70 000 Arbeiter wöchentlich außer Arbeit gewesen. Man kann sagen, daß jeder von ihnen durchschnittlich 30 Schilling Lohn die Woche verdiente. Der Streik hat 31 Wochen gedauert. Der Verlust an Löhnen befreit sich allein auf 3255 000 Pfund Sterling. Dazu kommen die Verwendung der Ersparnisse, das Auslandsgehd und die Beiträge der in- und ausländischen Arbeiter. Die Gesamtrechnung sieht sich demnach wie folgt zusammen: Lohnverlust 3255 000 Pfund Sterling, Auslandsgehd (40 000 Mann zu 12 Schilling 6 Pence die Woche 31 Wochen lang) 775 000 Pfund Sterling, Veranlagung angesammelter Fonds 285 000 Pfund Sterling, Auflagen und laufende Beiträge 300 000 Pfund Sterling, Darlehen 30000 Pfund Sterling, öffentliche Zeichnungen 170 000 Pfund Sterling. Die ähnlichen Gewerke mögen einen Verlust von 100 000 Pfund Sterling und die gewöhnlichen Arbeiter einen von 50 000 Pfund Sterling gehabt haben. An Privatersparnissen mögen etwa 500 000 Pfund Sterling geopfert worden sein. Der Verlust der Arbeiter befreit sich demnach im Ganzen auf 4 680 000 Pfund Sterling. Berechnet man den Verlust der Fabrikanten auf 5 696 000 Pfund Sterling, so stellt sich eine Gesamtsumme von 10 376 000 Pfund Sterling heraus.

**Spanien.** Zwischen Madrid und Washington hat es wieder einmal einen Zwischenfall gegeben, durch den sogar die Abberufung des spanischen Gesandten bei der Unionsregierung, Dupuy de Lôme, veranlaßt worden ist. Es ist nämlich ein Brief an die Öffentlichkeit gelangt, den Dupuy de Lôme an den ehemaligen spanischen Minister Canalejas richtete und welcher angeblich beleidigende Aeußerungen über den Präsidenten Mac Kinley enthält. Nach Meldungen aus Washington hat Dupuy de Lôme nach anfänglichem Bögern gestanden, diesen Brief geschrieben zu haben, so daß seine fernere Stellung in Washington allerdings unhaltbar geworden ist; er reichte in dieser Erkenntniß seine Demission ein, die auch vom spanischen Ministerrathe sofort angenommen wurde. Uebrigens hat Canalejas den für ihn bestimmten Brief Dupuy de Lôme's nicht erhalten, denn derselbe wurde in einem Hotel zu Havannah gestohlen. Präsident Mac Kinley ließ dem Madrider Cabinet die Versicherung zugehen, daß der verhängnißvolle Brief zu keinem Konflikt Nordamerikas mit Spanien führen werde, da es sich um ein privates Schriftstück handle, trotzdem bleibt aber die Sache für die spanische Regierung offenbar recht fatal.

**Balkanhalbinsel.** Die kretische Gouverneursfrage hat mit der formellen Verzichtleistung Rußlands auf die Candidatur des Prinzen Georg von Griechenland für den Gouverneursposten von Kreta eine beruhigende Wendung genommen, wie allseitig festgestellt wird. Dafür leistet sich Rußland einen neuen Scherz gegenüber der Pforte; der russische Botschafter in Konstantinopel, Sinowjew, verlangte von der Pforte, sie solle auf verschleierte finanzielle Forderungen Rußlands an die Pforte aus der Zeit des



russisch-türkischen Krieges eine Million von der griechischen Kriegskassenschädigung als Abschlagszahlung anweisen.

**Afrika.** Die ägyptische Nationalversammlung ist am Donnerstag vom Ahebiwe At das Pascha mit einer belanglosen Ansprache eröffnet worden.

Bei der Präsidentschaftswahl in Transvaal erhielten Krüger, der bisherige Präsident, 12764, Schall Burger 3716 und Zoubert 1943 Stimmen, demnach ist „Dhm“-Krüger mit großer Mehrheit zum dritten Mal zum Oberhaupt des Transvaal-Freistaats gewählt worden.

**Amerika.** In Uruguay ist eine Junta gebildet worden; der Präsident Cuevas wurde zum provisorischen Gouverneur gewählt; er soll die Kammer auflösen. Die Gründe für die stattgefundene Ermordung des Präsidenten Barrios von Guatemala sind noch nicht klar, vielleicht, daß das Verbrechen nur einen persönlichen Rachakt darstellt.

### Diamanten.

In der Nähe von Prätoria ist ein reiches Diamantlager entdeckt worden. So lautete vor kurzer Zeit die lakonische, aber inhaltschwere Meldung der Blätter. Prätoria, die Hauptstadt der südafrikanischen Republik (Transvaal), zwischen den Magalins- und Witwatersbergen schön gelegen, nahm schon seit Entdeckung der dortigen Goldfelder einen gewaltigen Aufschwung, der sich durch die neueste wertvolle Entdeckung nur noch vergrößern kann. Welch' ein Unterschied zwischen dem klimatisch angenehmen Boersfreistaat und dem unwirtschaftlichen amerikanischen Klondyke, wo man bei eifriger Kälte, bei Mangel an jeglicher Verpflegung der Erde das Gold abringen muß. Die Gewinnung des Diamanten ist weniger beschwerlich als die des Goldes. Er befindet sich unter eisenhaltigen Mineralien, meist in einem älteren Alluvium, das sich Ablagerungen aus Wassermassen oder Flüssen, die noch durch keine festere Gesteinbildung überdeckt wurden. Die ersten Diamanten kamen von Ostindien nach Europa und

bis zu Anfang des vorigen Jahrhunderts waren Ostindien und Borneo die einzigen Fundorte des Diamanten. Im Jahre 1727 entdeckte man in Brasilien große Diamantenfelder, bis im Jahre 1869 Afrika den Haupthandel in Diamanten an sich riß. Im genannten Jahre entdeckte man nämlich zwischen dem Orange-Freistaat (Bourou) und West-Oriqualand im südöstlichen Afrika Diamantlager, die an Reichhaltigkeit alle anderen überstiegen. Oriqualand hat daher von 1870 bis 1880 mehr Diamanten geliefert, als Brasilien während 150 Jahren.

Seitdem der große französische Chemiker Lavoisier, den die Franzosen im Jahre 1794, kaum 60 Jahre alt, guillotinierten, bloß weil er einmal Väter der staatlichen Pulverfabriken gewesen, die für die damalige Zeit großartige Entdeckung machte, daß der Diamant weiter nichts sei als kristallisierte Kohle, hat man natürlich unzählige Versuche angestellt, den Diamant künstlich darzustellen.

Die Kohle oder genauer der Kohlenstoff kommt in der Natur im freien Zustande vor und zwar als Diamant, Graphit oder als amorpher Kohlenstoff. Unsere Kohle ist amorpher Kohlenstoff, verunreinigt durch organische Substanzen. Graphit ist das bleigraue, weiße Metall, welche die Masse zu unseren Bleifedern liefert. Das den Diamanten führende Alluvium ist durch Zertrümmerung älterer Gebirge entstanden. Man nimmt an, daß der Bly, also die Elektrizität, bei der Zerföderung der Gebirge und bei der Bildung der Diamanten geholfen habe, weil man an jenen Orten, wo die meisten Diamanten gefunden wurden, die sogenannten Blyröhren entdeckte, das heißt jene eigentümlichen, röhrenförmigen Vertiefungen, welche der einschlagende Bly zu bilden pflegt. Dieser Umstand veranlaßte manchen Gelehrten mit Hilfe der Elektrizität den Kohlenstoff zum Schmelzen zu bringen. So ließ auch ein französischer Chemiker wochenlang einen starken elektrischen Strom auf Kohlenstoff einwirken und das Ergebnis war Graphit.

Vor etwa fünf Jahren hat der Pariser Chemiker Moisson versucht, Diamant aus Zucker darzustellen,

der ja bekanntlich aus Kohlenstoff und den Elementen des Wassers besteht. Der Ziegel, in welchem sich Zucker und Eisen befanden, wurde in einem elektrischen Flammenofen einer Gluth von ungefähr dreitausend Grad Celsius, die höchste erreichbare Hitze, ausgesetzt und dann plötzlich in kaltes Wasser gesetzt. So erzielte Moisson eine schnelle Abkühlung, daß die äußere Schicht der geschmolzenen Masse erstarrete, während die innere flüssig blieb, die sich langsam abkühlte. Moisson vermutete, daß so ein ganz gewaltiger Druck erzeugt würde, der unerlässlich zur Diamantenbildung sei. Nach Zertrümmerung der Massen fanden sich in der That Diamanten vor, aber so winzige Krystalle, daß die größten derselben noch nicht die Dicke eines gewöhnlichen Stenadelkopfes erreichten. So scheiterte auch dieser Erfolg wie alle früheren.

Der Werth eines Diamanten hängt von seiner Reinheit und seiner Größe ab. Die meisten Diamanten sind farblos, wasserhell; doch giebt es auch gefärbte, gelbe, braune, selten schwarze, blaue und rosenrothe. Auch diese gefärbten Steine können unter Umständen einen großen Werth haben, wenn ihr Glanz besonders gut ist. Der Diamant besitzt den höchsten Glanz, den bekannten Diamantganz. Ferner hat er eine so starke lichtbrechende Kraft, daß er das schöne, großartige Farbenspiel zeigt, das um so wundervoller ist, je vollkommener farblos-durchsichtig der Stein ist. Die Durchsichtigkeit des Diamanten nennt man „das Wasser“ und das Farbenspiel „das Feuer“.

(Schluß folgt.)

### Wochenplan der Königlichen Hoftheater.

Opernhaus: Dienstag: Carmen, Anfang 7 Uhr. (Fraulein Osborne als Gast). — Mittwoch: Des Teufels Antheil. — Donnerstag: Die Meistersinger von Nürnberg, Anfang 6 Uhr. — Freitag: Die Regimentswaise, Ballet-Divertissement. — Sonnabend: Ritz. Anfang 7 Uhr. — Sonntag den 20. Februar: Der fliegende Holländer. — Schauspielhaus: Dienstag: Johannes. Anfang 7 Uhr. — Mittwoch: Heimathluft. — Donnerstag: Herbst, Thüdrichte Liebe. (Zum ersten Male). — Freitag: Heimathluft. — Sonnabend: Herbst, Thüdrichte Liebe. — Sonntag den 20. Februar: Lumpaci Bagabundus.

## Ämtlicher Theil.

### Auktion.

**Freitag, den 18. Februar d. Js., Nachmittags 3 Uhr,** sollen im **Hotel zur Zerkoppe** in **Kipsdorf** verschiedene anderwärts gepfändete **Möbel** als: eine **Mischgarnitur** (Sofa, 2 Sessel und 4 Stühle), **Salonspiegel** etc. gegen sofortige Bezahlung meistbietend versteigert werden. **Dippoldiswalde, am 14. Februar 1898.**  
**Der Gerichtsvollzieher beim Kgl. Amtsgericht daselbst.**  
Aktuar **Streblov.**

### Bekanntmachung.

Der am **1. Februar** fällig gewesene **I. Termin der Grundsteuer** ist bis spätestens **zum 15. dieses Monats** an unsere Stadtsteuereinnahme zu bezahlen.  
**Dippoldiswalde, am 14. Februar 1898.**  
**Der Stadtrat h.**  
Voigt. Gg.

### Holz-Versteigerung auf dem Bärenfelder Staatsforstreviere.

Im **Gasthofs zu Schmiedeberg** sollen **Donnerstag, den 17. Februar d. Js.,** folgende im **Bärenfelder Forstreviere** in den Abth. 1, 2, 3, 4, 60, 63, 65, 69, 70, 82 u. 83 (Schläge) 100. Res. II. aufbereitete **Nutz- und Brennholz** an die Meistbietenden versteigert werden, und zwar: **von Vormittags 10 Uhr an:** 124 h. u. 9052 w. Klotz und 90 w. Stangenklötzer;

### von Nachmittags 2 Uhr an:

54,5 rm w. Brennseite, 12 rm h. und 53 rm w. Brennknüppel, 6 rm h. u. 32,5 rm w. Jaden, 7 rm h. u. 17,5 rm w. Kesse u. 98 rm w. Stöcke. Näheres ist aus den bei den Ortsbehörden und in den Schankstätten der umliegenden Ortschaften aushängenden Plakaten zu ersehen.  
**Königl. Forstrentamt Frauenstein und Königl. Forst-Revier-Verwaltung Bärenfeld, am 8. Februar 1898.**  
Schurig. Böttcher.

### Holz-Versteigerung auf dem Altenberger Staatsforstreviere.

Im **Hotel „zum alten Amtshaus“** in **Altenberg** sollen **am 21. und 22. Februar d. Js.** folgende im **Altenberger Forstreviere** auf dem Kahlschlage der Abth. 60 und einzeln in den Abth. 13 (Durchforstung) 14, 15, 24-28, 30, 34, 35, 46, 52, 54-57, 71, 91, 92, 93 und 106 aufbereitete **Rug- und Brennholz** an die Meistbietenden versteigert werden und zwar: **Montag, den 21. Februar, von Vormittags 10 Uhr an:** 185 h. und 22294 w. Klotz, 30 h. und 5400 w. Bähle, 5 h. und 1200 w. Derbflangen und 1450 w. Reisflangen; **Dienstag, den 22. Februar, von Vormittags 9 Uhr an:** 1 rm w. Klotzseite, 3 rm w. Klotzknüppel, 74 rm w. Brennseite, 21 rm w. Brennknüppel, 314 rm w. und 2,5 rm h. Jaden, 462 rm w. und 7,5 rm h. Kesse und 78 rm w. und 6 rm h. ungeschn. Reisfl. Näheres ist aus den bei den Ortsbehörden und in den Schankstätten der umliegenden Ortschaften aushängenden Plakaten zu ersehen.  
**Königl. Forstrentamt Frauenstein und Königl. Forst-Revierverwaltung Altenberg zu Pirchsprung, am 9. Februar 1898.**  
Schurig. Sachse.

## Allgemeiner Anzeiger.

Mädchen, welche das **Schneidern und Weissnähen** erlernen wollen, können sofort antreten.  
**Wittwe Raumann, Schmiedeberg.**

### Ein Hausmädchen

sucht bei hohem Lohn zum sofortigen Antritt  
**Buschmühle Schmiedeberg.**

### Frisch eingetroffen:

**Pöcklinge, Sprotten, Bratheringe, Gewürzheringe, marinirte Heringe, Rollmöuse und Kronfardinien** empfiehlt **Hermann Müller, Freib. Str. und am Markt.**

### Für zwei Mädchen

werden gute Stellen gesucht. **Dönschten Nr. 1.**  
**Leere, halbe Weinflaschen kauft Lincke.**

### Frisches Rind-,

**Schweine- und Schöpfensfleisch,** sowie frische **Wurst und Würstchen** empfiehlt **Emil Hofmann.**

### Sämmtliche Grünwaaren,

heute wieder frisch, empfiehlt **Hermann Müller, Freiburger Str. und am Markt.**

**Rhein-Malz-Extrakt, Fl. 60 Pfg. bei S. A. Linde.**

### Lachsheringe,

frisch, empfiehlt **Herrmann Müller, Freiburger Str. und am Markt.**  
**Madeira, Portwein, Xeres, Taragona, Samos, Malvester, Malaga, Ruster** empfiehlt **S. A. Linde.**

### Kupferne Kessel

mit Dreifuß, zu verkaufen **Schubgasse 109.**

### Mal, geräuchert,

empfiehlt **Gugo Deger's Wwe. Nachfolger.**



Allen Verwandten und Bekannten nur hierdurch die traurige Nachricht, daß unsere gute

**Gertrud**  
am Sonntag früh 7 Uhr nach schweren Leiden im Alter von 2 Jahren 1 Monat sanft entschlafen ist.  
Die Beerdigung findet Mittwoch, Nachmittags 2 Uhr, statt.  
Die trauernde Familie Zimmer in Deuben.

### Todes-Anzeige.

Nach schweren Leiden verschied heute Abend 1/6 Uhr sanft und ruhig unser lieber, so treusorgender Vater, Bruder, Schwieger- und Großvater, Herr Privatist

### Heinrich Hickmann

im vollendeten 72. Lebensjahre.  
Tiefbetrübt theilen dieses allen Freunden und Bekannten hierdurch mit  
Schmiedeberg, den 13. Februar 1898.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Donnerstag Nachmittags 3 Uhr statt.

### Dank.

Bei dem Begräbniß unseres lieben Bruders, Schwagers und Onkels, des Junggesellen

### Max Bruno Stock,

welcher im Alter von 25 Jahren ganz unerwartet durch den Tod aus unserer Mitte gerissen wurde, sind uns von allen Seiten soviel Beweise der Liebe und Theilnahme zu Theil geworden, daß wir uns verpflichtet fühlen, Allen unsern herzlichsten Dank auch öffentlich auszusprechen.

Namentlich sagen wir der geehrten Jugend zu Falkenhain unsern aufrichtigsten Dank für das freiwillige Tragen, für den reichen Blumenschmuck, für die gestellte Trauermusik und für die zahlreiche Begleitung des Dahingegangenen zu seiner letzten Ruhestätte.

Aufrichtigen Dank Herrn Pastor Helm für seine trostreichen Worte und Herrn Lehrer Hofmann für die erhebenden Gesänge.

Desgleichen sagen wir Allen, welche durch Wort und Schrift, durch Blumenschmuck und Begleitung beim Begräbniß ihre Theilnahme bekundeten, nochmals herzlichen Dank.

Dir aber, lieber Max, rufen wir ein „Ruhe sanft“ in Deine stille Gruft nach.

Falkenhain und Johnsbach, den 8. Febr. 1898.

Die trauernden Hinterlassenen.

### Mathe,

spiel' mer heite Skat?

Morgen Schweinschlachten.  
Mittwoch  
Achtungsvoll J. Hickmann.

Mittwoch eintreffend:

Von bekannter Güte

### H. Schellfisch,

direkt aus der See, auf Eis lagernd, bei August Frenzel.

### Zur Fastnachtsbäckerei

empfehle

H. Himbeer- und gemischte Marmelade, Pflaumemuss, Haldemehl, Fett, Margarine und Salzbuter zu billigsten Preisen

Richard Niewand,  
Freiberger Straße.

## Handelschule zu Dippoldiswalde.

Anmeldung neuer Schüler für nächste Ostern nimmt Herr Schuldirektor Rasche, sowie der Unterzeichnete entgegen. Der Unterricht umfasst: Buchhaltung, kaufmännisches Rechnen, Correspondenz, Handelslehre, Geographie, französische und deutsche Sprache.



Habe jederzeit eine große Auswahl hochtragender und frischmelkender

## pommersche Zuchtkühe

(Prima Waare) in allen Größen und Farben von 180 Mark ab bei mir zum Verkauf stehen. Bis auf Weiteres trifft jede Mittwoch Abends ein großer, frischer Transport ein.

Hainsberg.

E. Kästner.



Fordern Sie unentgeltlich und franco

den reich illustrierten Hauptkatalog über die berühmten Solinger Stahlwaaren, als: Scheeren, Taschenmesser, Rasirmesser, Tafelmesser und Gabeln, sowie Messen von der

bekanntesten Stahlwaarenfabrik Ferd. Neuhaus, Solingen, gegründet 1859.

Der Katalog enthält außerdem eine große Auswahl von praktischen Haushaltungsgegenständen. Oben abgebildete keine Stahlwaare, 6" lang, hochfein vermischt und vergolbet, liefert unter Garantie für jedes Stück, um Zeichen von der Güte und Preiswürdigkeit meiner Waaren zu überzeugen, gegen Einsendung von 10 Pfg. und 20 Pfg. für franco-Einsendung, auch in Marken. Bei Nichtentgegennahme Rücknahme unter Erstattung des Betrages.



### Mittwoch Alle Maskenball.

Es wird fein!

### Gasthof zu Ruppendorf.

Dienstag, den 15. Februar, Karpfenschmauß m. starkbesetzter Ballmusik, wozu ich alle meine werthen Freunde und Gönner ganz ergebenst einlade.  
Hochachtungsvoll A. Schneider.

### Gasthof Hausdorf.

Dienstag, den 15. Februar, Karpfenschmauß mit Ball, wozu ergebenst einladet F. Freiberg.

### Wustlids Restaurant, Freiburger Strasse.

Freitag, den 18. Februar 1898, Abend-Essen à la carte, wozu höflichst einladet Franz Wustlich.

### Gasthof zu Bärenburg.

Sonntag, den 20. Februar, Karpfen-Schmauß, wozu freundlichst einladet Ernst Röber.

Gasthof Grossölsa. Karpfenschmauß mit starkbes. Ballmusik, wozu alle Gönner u. Freunde ganz ergebenst einl. R. Böttner.

### Turnverein Dippoldiswalde.

Mittwoch, den 16. Februar a. c.,



## Grosser Maskenball



in den Räumen der Reichskrone.

Zwei Musikchöre spielen abwechselnd Promenaden- und Ballmusik. Feine Dekoration bei elektrischer Beleuchtung. Verschiedene Ueberraschungen. Unter Anderem zwei originelle Reigen.

Garten für Herren Mk. 1.50, für Damen Mk. 1.00 sind zu haben bei Herrn Kaufmann Dreßler, Hoteller Stephan, Drogist Kommaßch und Seilermeister W. Schmidt, gegenüber der Schule, sowie Abends an der Kasse.

Für Zuschauer sind Dauerkarten à 1 Mk., sowie Karten auf Zeit, à 30 Pfg., zu entnehmen bei Herrn Schuhmachermeister Zäckel, sowie Abends an der Kasse. Der Eingang für Zuschauer ist vom Niederthorpl. aus

Druck und Verlag von Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Hierzu eine Beilage.



# Weißeritz-Zeitung.

Beilage zu Nr. 20.

Dienstag, den 15. Februar 1898.

64. Jahrgang.

## Gedenktage für 1898.

Zum 25jähr. Regierungsjubiläum Königs Alberts von Sachsen.

### 15. Februar.

1873. † Generalleutnant v. Helm, Kommandeur der sächs. Truppen im Schleswig-Holsteiner Feldzuge 1849.

1876. Besuch des deutschen Kronprinzen am königlichen Hof in Dresden.

### 16. Februar.

1871. Kapitulation der Festung Belfort.

1897. Nachmittags in der 4. Stunde bricht in der Kreuzkirche in Dresden Feuer aus und zerstört das Gotteshaus vollständig ein.

## Das Vertrauen in die öffentliche Gerechtigkeit in Frankreich.

Wenn es richtig ist, daß das Vertrauen, welches ein Volk in die öffentliche Gerechtigkeit setzt, die stärkste moralische Stütze für eine Regierung und das von ihr geleitete Staatswesen ist, so steht die französische Republik, trotz ihres Anspruches, auf die Freiheit, Gerechtigkeit und Brüderlichkeit begründet zu sein, jetzt auf sehr schwachen Beinen, denn die Angelegenheit Dreyfus zeigt in Verbindung mit dem Prozesse gegen Zola ein tolloses Mißtrauen vieler französischen Volkskreise gegen die öffentliche Gerechtigkeit in Frankreich. So scheint nicht nur der politische Pöbel in Paris, der die Regierung grundsätzlich verachtet, sondern auch ein großer Theil der gebildeten Franzosen gar nicht daran zu glauben, daß ein geheimes Schriftstück existirt, welches die Schuld des Kapitäns Dreyfus beweist. Aber immerhin wäre es doch möglich, daß der französische Spionendienst ein an eine auswärtige Macht gerichtetes verrätherisches Schriftstück abgefangen hat. Da nun die französische Regierung und auch der Gerichtshof an dem verhaltenen Beweismittel des geheimnißvollen Schriftstückes festhält, so macht der Prozeß gegen Zola den Eindruck einer wahren Justizkomödie. Dieser Prozeß brachte daher zunächst die charakteristische Entscheidung des Gerichts, daß die Angeklagten und ihre Verteidiger nicht berechtigt seien, alle in dem Briefe Zolas angeführten Behauptungen zu beweisen und nur für jene Behauptungen den Beweis führen dürfen, welche in der Vorladungssatte enthalten sind. Damit ist das Beweisverfahren auf den Fall Walfin-Esterhazy beschränkt, und es darf die Affäre Dreyfus nicht in Diskussion gezogen werden. Mit dieser Beschränkung hat zwar der Gerichtshof der Verteidigung eine vorteilhafte Lage geschaffen, die der Advokat Labori geschickt zu benutzen weiß, und dem Angeklagten Zola Gelegenheit gegeben, den Märtyrer der Gerechtigkeit zu spielen, allein wenn der Vorsitzende streng die ihm gezogene Richtungslinie einhält, ist nicht abzusehen, wie der Prozeß Zola Licht in den Prozeß Dreyfus bringen soll. Einen Augenblick konnte es allerdings scheinen, daß die Coullis der Staatsraison sich öffnen würden. Offenbar um der hochgradigen Entrüstung der radikalen und sozialistischen Blätter in Paris über das Fernbleiben der militärischen Zeugen den Boden zu entziehen, beschloß der Gerichtshof am zweiten Verhandlungstage schleunigst, den Zeugen Willot, Boisdeffre, Merier und du Paty de Clam den Zeugniszwang aufzulegen. Aber auch das ist bloß ein Fingertanzstück, das die Sache Zolas und Dreyfus nicht um einen Zoll vorwärts bringt. Die hohen Herren können ebenso gut zu Hause bleiben, denn der Gerichtshof hat ja von vorabherin das Fragerecht Zolas und seines Verteidigers verweigert, daß gerade die wichtigsten Fragen unerörtert bleiben müssen. Von diesem Recht der Frageverweigerung hat der Vorsitzende denn auch den ausgiebigsten Gebrauch gemacht. Das klassische Beispiel ist die Vernehmung des früheren Präsidenten der Republik, Casimir-Perier. Zunächst auf das berühmte „geheime Schriftstück“ sich beziehende Fragen beantwortete Labori dem Zeugen vorzulegen, es wurde ihm aber nicht gestattet. Aber wenn es auch geschähe wäre, wie Casimir-Perier zu verstehen gab, schließt ihm das Amtsgeheimniß den Mund. Alles in dem Prozesse Zola ist unklar und widerspruchsvoll. Klar scheint nur das Eine, daß die Richter im Prozeß Dreyfus sich eines ungezüglichen Beweismittels bedienen und daß in Folge dessen die Revision des Prozesses zur gesetzlichen Nothwendigkeit wird. Aber auch dazu wird es wohl nicht kommen, da die Äußerungen Casimir-Periers nur Schlässe gehalten, nicht

aber als starker juristischer Beweis in Anspruch genommen werden können. Nach den Meldungen einiger Blätter soll übrigens in Paris ein Stimmungsumschwung zu Gunsten Zolas stattgefunden haben; doch ist darauf nur wenig zu geben. Augenblicklich imponirt die Gelbenhaftigkeit des großen Dichters, der nicht das Seine sucht, ja das Seine um der Gerechtigkeit Willen auf Spiel setzt, und sie muß imponiren gegenüber dem kläglichen Vertuschungssystem, und den brutalen Eistückungsversuchen einer schwachen Regierung. Aber was will das heißen? Im nächsten Augenblick, wenn der Vorsitzende oder der Kriegsminister an den Patriotismus der Nation appelliren und an eine andere Gerechtigkeit erinnern, die Frankreich von der Weltgeschichte zu erwarten hat, wird das Volk wieder schreien: „Vive la république!“ „a bas Zola!“

## Sächsisches.

— Auf den Stand der Saaten ist der gegenwärtige milde Winter nicht ohne Einfluß geblieben, denn nicht nur daß die jungen Triebe ihre frische grüne Farbe vollkommen behalten haben, auch hinsichtlich ihres Wachstums ist die ungewohnte Wärme fördernd gewesen, so daß die Saaten jetzt schon recht stattlich dastehen und das Auge des Landmannes erfreuen. Unter Nachfrösten haben dieselben auch verhältnismäßig wenig zu leiden gehabt, und wenn sie auch einmal austraten, dann deckte wenigstens so viel Schnee die Felder und Auen, daß die Wurzelchen des Getreides eine schützende Hülle besaßen. Somit sind bisher die Hoffnungen auf eine diesmalige gute Ernte noch die besten. Freilich können inzwischen noch vielerlei Ereignisse eintreten und jene Hoffnungen zu schanden machen, immerhin aber kann doch wenigstens berichtet werden, daß die Saaten bis jetzt gut durch den Winter gekommen sind. Der Landmann der alten Schule, der noch große Stücke auf die alten Bauernregeln hält, schüttelt zwar den Kopf über das heurige Winterwetter und trägt sich mit mancherlei Besürchtungen für die Zukunft der Saaten, doch glaubt der „moderne“ Landwirth nicht mehr so recht daran, und haben auch die letzten Jahre zur Genüge bewiesen, wie grundlos solcherlei Besürchtungen oftmals waren.

**Berthelsdorf.** Am Montag erschien bei Gutsbesitzer Sch. ein Fremder und gab die Absicht zu erkennen, dessen Gut zu kaufen. Herr Sch., der eben im Begriff stand nach Freiberg zu fahren, bedeutete ihm, daß der Kauf am Abend abgeschlossen werden könne, womit der Fremde sich auch einverstanden erklärte. Er bemerkte zugleich, daß auch er nothwendige Geschäfte in Freiberg abzuwickeln hätte. Herr Sch. war gern erbdüßig, ihn in seinem Schlitten mitzunehmen. Zur Retourfahrt stellte sich der Fremde pünktlich wieder ein. Zu Hause wurde dann der Kauf zur Zufriedenheit des Besitzers abgeschlossen. Der neue Käufer wurde gut bewirthet und über Nacht behalten. Am Dienstag betheiligte er sich an der von mehreren Gutsbesitzern geplanten Schlittenpartie und war lustig und guter Dinge, jedoch auf Anderer Kosten. Spät Abends traf man zu Hause wieder ein, mittlerweile war jedoch die Nummer 32 des Freiburger Anzeigers erschienen, in welcher auf einen Schwindler aus der Döbelner Umgebung aufmerksam gemacht wurde. Da nun der Fremde den gleichen Namen wie jener Schwindler hatte, schöpfe Herr Sch. Verdacht und schickte zur Polizei, dem Fremden aber sagte er auf den Kopf zu, daß er der Schwindler sei. Dieser versicherte jedoch, nicht derjenige zu sein und wünschte zu Bett zu gehen. Anscheinend schenkte man seinen Worten Glauben und gewährte ihm einen Wunsch. Als jedoch die Polizei erschien und ihn festnehmen wollte, war der Vogel ausgeflogen. Angenehm dürfte jedoch die Wanderung nicht gewesen sein, da er in Filzpantoffeln geschäftet ist.

**Mittweida.** Die Beleuchtungsfrage wird in unserer Stadt gegenwärtig lebhaft ventilirt, denn da der Zeitpunkt immer näher rückt, an welchem die vertragsmäßigen Rechte der Gasaktiengesellschaft enden, tritt die Frage auf, in welcher Weise sich die Beleuchtungsfrage regeln lasse, um der Stadt möglichst nutzbringend zu werden. Von Seiten der Stadtgemeinde sind Verhandlungen mit der Gasaktiengesellschaft, Rolte & Co., Berlin, geführt worden wegen Ankaufs der bestehenden Gasanstalt. Die Ge-

sellschaft hat jedoch bisher einen Preis in so exorbitanter Höhe angefordert (365 000 M.), daß die Stadt sich mit dem Gedanken beschäftigt, eine neue Gasanstalt zu erbauen, zumal die Gasaktiengesellschaft Rolte & Co., Berlin, vom Betriebe der hiesigen Gasanstalt in den letzten Jahren pro Jahr einen Betriebsüberschuß in Höhe von 30 000 Mark erzielte. Um für eine neue Gasanstalt eine solide geschäftliche Fundierung herbeizuführen, ist im Dezember vorigen Jahres mit den hiesigen Gaskonsumenten Rücksprache gehalten worden und es haben 95 Prozent derselben den ihnen vorgelegten vorläufigen Vertrag auf Abnahme von Gas aus der städtischen Gasanstalt unterzeichnet. Wie das hiesige „Wochenblatt“ in Erfahrung brachte, bildete dieser vorläufige Vertrag mit den Gaskonsumenten den Beratungsgegenstand einer Ratgehabten nichtöffentlichen Stadtverordnetenversammlung. Nach den Verlautbarungen ist vom Stadtverordnetenkollegium einstimmig beschlossen worden, gleichfalls den vom Stadtrathe genehmigten vorläufigen Vertrag als für die Stadtgemeinde bindend anzuerkennen. Laut diesem Vertrage übernimmt die Stadt die Pflicht, den bisherigen Konsumenten, die ihre Unterschrift gegeben haben, vom November 1899 ab unter denselben Bedingungen Gas zu liefern, wie es bisher von der Gasaktiengesellschaft erfolgt ist. Der Ankauf der vorhandenen Gasanstalt würde nur bei einem weit billigeren Angebot bewirkt werden, anderenfalls würde ein zeitgemäßer Neubau einer städtischen Gasanstalt erfolgen. Die Stadt hat ein Angebot von 250 000 Mark gemacht.

## Dresdner Produktendörse vom 11. Februar.

An der Börse:		Auf dem Markte:	
Weizen, pro 1000 kg netto:		Deshaaten pro 1000 kg netto:	
Weißweizen . . . . .	191—198	Winterweizen, sächsischer,	
Brauweizen . . . . .	75—77 kg,	troden . . . . .	—
	191—195	do. feucht . . . . .	—
do. (Hamm), 72—74 kg,		Leinwand, feinste . . . . .	195—205
	182—188	Leinwand, feine . . . . .	190—195
Weizen, russ., roth 204—215		do. mittlere . . . . .	180—190
weiß . . . . .	204—215	Rübsöl pro 100 kg netto (mit	
amerik. . . . .	202—212	Faß): raffiniert . . . . .	60.00
Roggen, pro 1000 kg netto:		Rapsöl pro 100 kg netto:	
sächsischer, 72—74 kg,		lange . . . . .	13.00
	144—150	runde . . . . .	12.50
do. neuer, mit Auswuchs		Leinwand, einmal	
	115—130	gepreßte . . . . .	16.50
do. preussischer . . . . .	150—158	do. zweimal gepr. . . . .	15.50
do. russischer . . . . .	150—158	Rais pro 1000 kg (ohne Saß):	
Gerste pro 1000 kg netto:			28.00—30.00
sächsische . . . . .	160—180	Weizenmehl pro 100 kg netto:	
schlesische . . . . .	170—185	Kaiserauszug . . . . .	35.00—38.00
böhm. u. mähr. . . . .	185—210	Grieslerauszug 32.50—33.50	
Futtergerste . . . . .	115—125	Semmelmehl . . . . .	31.00—32.00
Safer pro 1000 kg netto:		Bäckermandelmehl 29.00—30.00	
neuer sächs. . . . .	149—154	Grieslermandel-	
do. beregneter . . . . .	135—143	mehl . . . . .	22.00—23.00
do. fremder . . . . .	150—158	Polstermehl . . . . .	17.00—17.50
Rais pro 1000 kg netto:		Roggenmehl Nr. 0	
Singantime . . . . .	114—120		25.00—26.00
neuer . . . . .	114—120	do. Nr. 0/1	
alter . . . . .	120—130		24.00—25.00
rumän., grobkörn. 108—114		do. Nr. 1	
do. amerik., weiß 105—110			23.00—24.00
do. mixed . . . . .	102—107	do. Nr. 2	
do. La Plata, gelb . . . . .	—		20.50—21.50
do. Nr. 3		do. Nr. 3	
Erbsen pro 1000 kg netto:			16.50—17.50
Futterwaare . . . . .	130—135	Futtermehl . . . . .	11.20—11.40
Saatwaare . . . . .	140—160	Weizenkleie, grobe 8.80—9.20	
Wicken . . . . .	143—153	do. feine 8.80—9.20	
Buchweizen pro 1000 kg netto:		Roggenkleie . . . . .	9.60—10.00
inländ. . . . .	130—140		
do. fremder . . . . .	130—140		

## Literarisches.

### „Dem Vaterlande, nicht der Partei!“

Das sei die Parole für die neue Reichstagswahl, die, wolle es Gott, unserem Volke zum Segen werden möchte. — Also lautet der Schluß einer uns vorliegenden Druckschrift, betitelt: „Zur Reichstagswahl“. Dieselbe giebt auf 96 Druckseiten in klarer fesselnder Weise, nach erläuterndem Vorwort, einen Ueberblick, sowohl über den deutschen Reichstag im Allgemeinen, als besonders auch über alle die 11 bis 12 Parteien und Parteichen, welche z. B. in jenem das deutsche Volk vertreten, oder wenigstens vertreten sollen. — Welcher dieser Parteien der Leser sich auch zählen mag, jeder wird den Inhalt des Buches mit Interesse verfolgen. Denn jeder derselben wird durch dieses Studium über Entstehung, Entwicklungsgang



als auch vor Allem über die Ziele jeder Partei, wenn auch kurze, so doch für den vorliegenden Zweck der Vergleichung völlig genügende Aufklärung erlangen und dadurch, was dabei die Hauptsache ist, in den Stand gesetzt werden, daß, was er bei dem nächsten Wahlfeldzuge von dem oder jenem Wahlredner hört, oder in einseitig geschriebenen Wahlaufrufen liest, unbeeinflusst, nach eigener erlangter Meinung — oder besser Ueberzeugung — beurtheilen zu können. — Auch über die zeitlichen Resultate oder Mißerfolge

jeder Partei finden sich kurze aber um so verständlichere Erläuterungen. — Der anonyme Verfasser hat sich offenbar bestrebt, soweit ihm möglich, objektiv zu schildern. Unbarmherzig und doch leidenschaftlos findet sich ohne Ansehen der Partei gerügt, was an derselben zu tabeln, aber auch anerkannt, was an einer oder der anderen zu loben ist. — Möge die zeitgemäße Schrift, welche im Verlag von Baumer und Stange — Großenhain erscheint, recht viele Leser finden. Der billige Preis von 30 Pf. pro Exemplar,

bei größeren Bezügen nur 15 Pf., ermöglicht Jedem, dieses kleine Handbuch anzuschaffen und durch dasselbe sich über das derzeitige politische Parteigetriebe im lieben deutschen Vaterlande genügende Klarheit zu verschaffen. Ganz besonders aber empfiehlt sich das Werkchen aus allen diesen Gründen zur Massenverbreitung an die Wähler, natürlich am Besten denjenigen der Ordnungsparteien, denn die übrigen wollen ja von einem „Vaterlande“ nach unserem deutschen Sinne überhaupt nichts mehr wissen.

### Zu unserem 25jährigen Ehejubiläum

wurde uns in so reichem Maße liebevolle Theilnahme durch werthvolle Geschenke und Glückwünsche von Verwandten und Freunden dargebracht, daß wir hierdurch Allen öffentlich danken. Wir bitten dies als ein kleines, aber um so innigeres Zeichen der Dankbarkeit hinzunehmen.

Klingenberg, am 11. Februar 1898.  
Ernst Kästner.  
Emilie Kästner, geb. Uhlemann.

Die von mir gegen Herrn Mag. Wäfer in Paulshain ausgesprochene Verurtheilung nehme ich zurück.  
Paulshain. Robert Lohse.

### 1 Schneidemüller, 1 Geschirrführer

zum sofortigen Antritt gesucht.  
Schmiedeberg. Ditto Straube.

### Ein Kutscher,

welcher auch in der Landwirtschaft bewandert ist, wird für 1. April gesucht.

Rittergut Zscheckwitz.  
Offerten postlagernd Pösendorf.

### Ein Schmiedegeselle

wird sofort gesucht D. Schubert, Berentz.

Einen tüchtigen Schmiedegesellen sucht Hugo Kaden, Ruppendorf.

### Lehrlings-Gesuch.

Ein junger Mensch, welcher Ostern die Schule verläßt, kann unter günstigen Bedingungen in die Lehre treten bei Louis Beyer, Bäckermeister, Schmiedeberg.

Gesucht wird für einen größeren Haushalt in der Nähe Dresdens zum 1. März bei gutem Lohn ein kräftiges, streng solides, ehrliches, reinliches und nicht zu junges

### Hausmädchen,

welches sich keiner Arbeit scheut.

Nur solche mit gut. n. Zeugnissen wollen sich melden bei Herrn Restaurateur Wustlich, Dippoldiswalde.

Der leidenden Menschheit bin ich gern bereit, ein Getränk, (weder Medizin noch G.h. imittel) unentgeltlich namhaft zu machen, welches mich von langjährigen Magenbeschwerden, Appetitlosigkeit u. schwacher Verdauung befreit hat. Th. Dreyer, Hannover, Hattenhoffstr. 3.

Suche für mein Modewaaren-Geschäft in Glashütte

### ein Lehrlingmädchen

mit guter Schulbildung.  
Hermann Naeser  
in Dippoldiswalde.

### Auktion.

Am 21. d. Mts. und folgende Tage wird im Erbgerichts-Gasthose Schönfeld von früh 9 Uhr an eine Partie Herren- und Knaben-Anzüge u. Frauenkleidung zu jedem annehmbaren Preise versteigert.

Zur Versteigerung gelangen: circa 180 bis 200 Herren- und Knaben-Anzüge, 70 bis 80 Paletots und Kaisermäntel, 50 Jackets und Röcke, 40 Kinder-Paletots und -Mäntel, 50 Stoffhosen u. verschiedenes andere.

Schönfeld, am 10. Februar 1898.  
Der Orts-Vorstand.

## Masken-Garderobe!

elegant und sauber, empfiehlt zu dem am 16. Februar d. J. im Turnverein stattfindenden Maskenball bereits vom 15. Februar früh ab in der „Reichstrone“ zu billigsten Preisen.

Mit einer geneigten Berücksichtigung bestens empfehlend, zeichnet hochachtungsvoll

Robert Heinrich in Wilsdruff.



## Junger, gebild. Kaufmann

26 Jahre alt, wünscht die Bekanntschaft einer jungen Dame behufs späterer Verheirathung zu machen.  
Offerten unter R. 100 postlagernd Olbernhau i. S. erbeten.

## Junger Hausmädchen

per 15. Februar od. 1. März gesucht. Dresden: A., Streblener Straße 5, Bäderei.

Bin Freitag und Sonnabend, den 18. und 19. ds. zu sprechen.

L. Rob. Wunderlich,  
Zahnkünstler.

## Dampfmolkerei Ruppendorf

kauft jedes Quantum

## Vollmilch

zum höchsten Preise. Näheres beim Molkerei-Verwalter: H. Buch.

## Heu

sucht zu kaufen, große und kleine Posten, zahlt höchsten Preis.  
G. Weichert, Dippoldiswalde.

Ein französischer Mühlenstein-Läufer, 8/4 Durchmesser, wenig gebraucht, verkauft preiswerth H. Wende, Olbernhau.

Himbeer- u. gemischte Marmelade, Pflaumenmus,

Fett und Margarine

zur Fastnacht empfiehlt zu billigsten Preisen  
Wilh. Dressler, Markt.

Ein starkes 3-jähriges Hengstfohlen und eine Zuchtkuh sind zu verkaufen in Großsölsa Nr. 11.

1 Mährenkopf,  
1 Brauner,

gute Heber, in gutem Zustande, auf das Land zu verkaufen.

Bayrisch-Brauhaus zu Dresden  
in Pflauen, gegenüber der Dienertmühle.

Gutgehaltenes Makulatur

verkauft die Buchdruckerei von Carl Jehne.

## Handwerkszeuge

für

Zimmerleute,  
Maurer,  
Tischler

und alle anderen Erwerbszweige empfiehlt bekannt gute Fabrikate

Gustav Jäppelt Nachfolger,  
am Markt.



Nur echt mit dieser Etiquette in verschlossenen Flaschen à 50 Pf. und 1 W. Verkaufsstellen: Dippoldiswalde H. A. Lincke. Reinhardtstr. Georg Vogel.



## Sämmtl. Schablonen

nebst Zubehör zum Waschezeichnen empfiehlt J. Mieth, Herrngasse 91.

Ratten- und Mäuse-Confect, Marke Oskar Scherff, giftfreies Nahrungsmittel, ungeschädlich für Menschen und Hausthiere. In Packungen zu 10, 30 und 50 Pf. zu haben bei Wilh. Dressler.

# Ball-

Schuhe empfiehlt in grosser Auswahl zu billigen Preisen

Hugo Jäckel.

Kobbesches Fleckenwasser

„Kelidol“ ist tadelloß

durch einfaches Reiben entfernt man mühelos jeden Fleck aus allen Stoffen ohne das ein Rand nachbleibt. In diesen Flaschen à 30 Pf. käuflich.

Hermann Lommatzsch, Dippoldiswalde.

## Gänsefedern

hoch. Ware, nur ganz H. weiß. Feder. Aukerit voll. dunnig, vorzüg. Feder. 3/4 2,65 W. Diele. Serie, ein wenig kräftiger, nicht ganz so dunnig 2 W. Gänsefedern, wie sie gerupft werden 1,50. Gerupfte Fed. grau 1,75, halbweiß 2,50, weiß 2,75, 3,00, 3,50 W. Jede Ware wird in mein. Badrit. (ausg. gereinigt) daher selbst. trockn. klar u. sauber. Garantie: Zurücknahme. KRONN, Heber u. D. ALTBREY (Oberbuch).

## Füttern Sie die Ratten u. Mäuse

nur mit dem sicher tödlich wirkenden v. Kobbe's Heleolin! (Ganachd.) hoch für Menschen und Hausthiere. In Dosen à 50 Pf., 60 Pf. und 1 Mk. erhältlich bei

Hermann Lommatzsch, Dippoldiswalde.